

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 35.

Neuenbürg, Freitag den 4. März

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. s. w. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

In Gemäßheit eines Erlasses des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. August 1892 wird hiedurch bekannt gemacht.

- 1) daß Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich aller Gebäudeanbauten, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden (Art. 26 des Gesetzes vom 14. März 1853) im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung (Art. 13 des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde reichenden Jahreserschätzung (Art. 12 des Gesetzes) angemeldet worden sind (zu verbal. Biffer 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865. Klumpss Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853 Note 3 zu Art. 13);
- 2) daß durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht erfolgt wird;
- 3) daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;
- 4) daß ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Zugleich werden die Ortsvorsteher angewiesen, für thunlichste Verbreitung der vorstehenden Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeangehörigen entsprechend zu belehren.

Schließlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, den Baukontrolleuren urkundlich zu eröffnen, daß sie bei der Bormahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten u. s. w. ausdrücklich aufmerksam zu machen haben.

Den 1. März 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Gemeinderäte u. Ortsarmenbehörden

werden beauftragt, die Gemeinde- und Ortsarmen-Etats für das Verwaltungsjahr 1898/99

spätestens bis 10. Mai d. J.

hierher vorzulegen.

Bei der Entwerfung der Etats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Etatsfähen bezw. Rechnungsergebnissen der letzten Rechnungsperioden zu erläutern.

Auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und Betriebskapitals, sowie die für die Schuldentilgung erforderlichen Mittel in denselben vorgesehen werden. Falls Gemeindesteuerpflichtige, welche ein Viertel der Gemeinde Umlagen oder mehr zu bezahlen haben, vorhanden sind, wird auf die Vorschrift des Art. 14 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 verwiesen und dabei ausdrücklich bemerkt, daß die Mitteilung der Etats-Abschrift mit der vorgeschriebenen Aufforderung vor der Feststellung des Etats durch die Gemeindefollegien zu erfolgen hat.

Den 2. März 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

werden beauftragt, die Rechnungsskizzen pro 1898/99 in doppelter Ausfertigung spätestens bis 1. Mai d. J. hierher vorzulegen.

Abweichungen von den Terminen des Vorjahres wären eingehend zu begründen.

Den 2. März 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen gemäß Biffer 15 des Min.-Erl. vom 19. Sept. 1894 (Min.-Amtsbl. S. 343) die seit der letztmaligen Einsendung der Empfangsbescheinigungen über Familien-Unterstützung einberufener Mannschaften inzwischen etwa weiter eingegangenen Empfangsbescheinigungen spätestens bis zum 1. April d. J. dem Oberamt zu übergeben.

Den 1. März 1898

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

werden aufgefordert, spätestens bis 1. April d. J. hierher anzuzeigen, daß die Kapiete-, Abrechnungs- und Tagbücher für das Verwaltungsjahr 1898/99 angelegt und den Rechnern eingehändigt sind.

Den 2. März 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

I. In das Handelsregister für Einzelpersonen ist eingetragen worden:

1. am 28. Februar 1898, die Firma: **C. Weber**, mit dem Sitz in **Unterniebelbach**, Inhaberin: **Katharine Maria Weber**, Ehefrau des Karl Weber in Unterniebelbach Sp. 3001 und Ellenwarenhändlerin; Prokurist: der Ehemann **Karl Weber** d. s. s. s.
2. am 28. Februar 1898, zu der Firma **Franz Birkenmeier**, Hauptniederlassung in **Calmbach** O. A. Neuenbürg; Zweigniederlassung in **Malsh**, Amtsgericht Wiesloch in Baden;

die Firma wird nach Durchführung des Konkursverfahrens gelöscht.

II. In das Handelsregister für Gesellschaftsfirmer ist eingetragen worden:

am 28. Februar 1898, zu der Firma: **Phönix, Süddeutsche Glühlampenfabrik**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neuenbürg;

die Firma wird nach Durchführung des Konkursverfahrens gelöscht.

J. U.
Amtsrichter Rüder.

Revier Liebenzell.

Submissionsverkauf von Nadelholz-Stammholz.

Aus Hinterer Auzendiegel, Vorderes Hochholz, Hinterer Bruch, Härdle, Vorderer Esengrund, Untere Monbachhalde, Obere und Untere Heufteig, Oberer Monachamerberg, Herrschaftshed, Oberer Badwald, Obere Buchenhardt, Maile, Unteres Bönel, Bord. Nonnenweg, Hardtebene, Oberer Reichenbacherhang, Unteres Esfall, Markgrafenbrunnen, Zwernack und Scheidholz aus sämtlichen Gutes:

Langholz: 2477 Stück mit Fm.: 196 L., 442 II., 424 III., 413 IV., 110 V. Klasse;
Sägholz: 137 " " " 76 I., 49 II., 15 III. Klasse.

Die Offerte sind in ganzen und zehntelprozenten der Revierpreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen längstens bis

Mittwoch den 16. März, vormittags 10 Uhr

beim Revieramt einzureichen. Die Eröffnung derselben findet zur genannten Stunde im Hirsch in Liebenzell statt.

Das Ausschuhholz ist zu 100% der Revierpreise angeschlagen.

Auszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare können vom Kameralamt Hirsch bezogen werden.

Revier Langenbrand. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 12. März 1898, vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Distrikt IV Hengstberg, Abt. 11 Sulzrain und 14 Vierzehne, Distrikt III

Hundsthal, Abt. 27 Dreißig:
826 Stück Langholz und 1 Stück Sägholz mit 16 Fm. III, 48 IV. und 95 Fm. V. Klasse nebst 4 Fm. Draufholz; 1 Km. buchene Prügel und 126 Km. tannene Prügel und Abbruchholz; 4 Lose Nadelholzkreisig, geschägt zu 450 Stück Wellen (Vierzehne.)



Keine
Auswahl-Waren!

M. Schneider,

Keine
Auswahl-Waren!

Gde Marktplatz u. Schloßberg **Pforzheim.** Gde Marktplatz u. Schloßberg

Anerkannt größte, beste u. unerreicht billigste Bezugsquelle

in

Kleiderstoffen,

Bettbarchenten, Bettfedern, Kösch, Weißwaren,
Hosen- u. Schürzenzeugen, Hemden- u. Unterröckflanellen,
Gardinen, Tisch- und Bettdecken, Betttüchern, Burkins
und allen sonstigen Manufakturwaren.

== Spezialität: ==

Schwarze Kaschmires u. schwarze gemusterte Kleiderstoffe

in kolossaler Auswahl und jeder Geschmacksrichtung von 60 S an per Meter

Feste Preise!

in nur reinwollenen bewährten Qualitäten!

Feste Preise!

Dobel-Gyachtal, den 2. März 1898.

Dankagung.



Für die vielen Beweise der Teilnahme, an-
lässlich des Beisites unseres unvergesslichen Gatten
und Vaters

Friedrich Pfeiffer

Sprechen wir den aufrichtigsten Dank aus. Ins-
besondere danken wir für die trostreichen Worte des
Herrn Pfarrer Mayer, für den erhebenden Gesang des Gesang-
vereins, sowie für die zahlreiche Begleitung bei seiner Beerdigung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schützen-Verein

Neuenbürg.



Die jährliche
General-
Versammlung
findet

Sonntag den 6. März,
mittags präzis 4 Uhr
im Nebenzimmer bei Kaiser statt.

Gegenstände:
Rechnungsablage von 1897,
Neuwahl der Vorstandsmitglieder,
Neuaufnahmen und sonstiges.
Der Schützenmeister.

Neuenbürg.

Ein ordentlicher

Bursche,

der die Schneiderei gründlich er-
lernen will, kann bis Ostern eintreten.
Friedrich Blais, Schneidermeister.

Turn-Verein Neuenbürg.



Die aktiven Turner
u. Jüglinge werden
erlaubt, sich am
Sonntag, 6. März,
vorm präzis 8 Uhr
im Turnlokal einzufinden.

Der Turnwart.

Junge Leute, welche Lust haben,
als Jüglinge in den Verein einzutreten,
wollen sich bei einem der
Turnwarte anmelden.

Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge für das
Schmiedhandwerk kann eintreten.
Wo ist zu erfragen bei der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Calmbach.

Brennholz

wird jederzeit prompt und billigst
gefägt
S. Prof.,
Gemeindepflegers Btw.

Pforzheim. Confektions-Haus

Rathaus, Haas & Baer, Rathaus,

empfehlen zur bevorstehenden Konfirmation:

Konfirmanden-Anzüge, Buxkin,

M. 7.50, 9.—, 10.50 bis M. 12.—

Konfirmanden-Anzüge, Cheviot,

M. 9.50, 12.—, 15.— bis M. 18.—

Konfirmanden-Anzüge, Kamm-
garn,

M. 10.50, 12.—, 16.— bis M. 25.—

Konfirmanden-Anzüge, Tuch und
Satin,

M. 12.—, 15.50, 18.— bis M. 26.—

Sämtliche hier angeführten Anzüge sind
in allen Farben vorrätig.

Konfirmanden-Anzüge nach Maß
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wir machen das verehrliche laufende Publikum noch darauf
aufmerksam, daß unsere sämtlichen Kleidungsstücke nur aus
prima Stoffen und solid verarbeitet sind.

Pforzheim. Confektions-Haus

Rathaus, Haas & Baer, Rathaus,

gegenüber dem Gasthof zum „Nappen“.

Beste und billigste Bezugsquelle sämtlicher
Herren- u. Knabenkleider.

Formulare jeder Art für Behörden und Private hält vorrätig
die Buchdruckerei ds. Bl.

Regre
per St 2,5
SB.

Frei
Sto
empfiehlt

Eine junge
setzt dem Ber
Gottlieb

Aus S
Neuen b
enden Teil b
geben, findet
im Lokal des
zweite Vortr
hardt über S
für Jedermann
tritt frei ist
stehenden Kran
ung umfassen,
am Schlusse
besonders über
Auslag, Tuben
Milzbrand un
diesem die Fä
und zum Sch
bei Epidemien,
stungen, son
anführen und
Poden, der S
Schweinerotlau
ung und Wir
erklären such
ersten Vortr
Bakterien unte
werden, und w
Vortrag, wels
dietet als der
werden möge.

Neuen b
veröff.licht di
direktion der S
sterium der au
Berkehrsanstalt
fahrplan 18
und Nagoldba
Kendierungen
Sommerdienst
Wil
Wie im
ein Personenzug
Bild
Pfor
Der nur an
Personenzug 79
Pforzheim bishe
Wildbad
Die Schne
vorigen Somme
Wildbad ab 3
Pforzheim an 4
Wie im vo
und Feiertagen
Wildbad ab 9 0
wieder ausgeföh
Ca
Der Person
und im Anschlu
abfahren:
Eutingen ab 5
Der Güter
Eutingen-Calw
beförderung ver
Eutingen ab 10
Im Anschlu
Stuttgart soll in
Sept. ein Person



Regreife italienische Teghühner
per St 2,50 M empfi hlt
G. Gropp, Pforzheim.

Neuenbürg.
Frisk gewässerte Stockfische
empfehl Carl Mahler.

Calmbach.
Eine junge, hochtrachtige **Kuh**
setzt dem Verkaufe aus
Gottlieb Barth h. d. Brücke

Jäger-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider Jäger von 17-20 Jahren, welcher auf dauernde Stellung reflektiert, kann bei gutem Lohn sofort oder in 8 Tagen eintreten bei

Ernst Scheitt, Sägewerk,
Mühlhausen a/Enz,
Station 3 Linien.

Ziehung 8 März garantiert.
Stuttg. Geldlose à 1 M,
Pferdelose à 1 M,
Anteil an 100 Losen **20, 10,**
5 und 2 M, 1 Ant. u. 2 Div.
Lose **4,50** mit Vollen verendet
J. Stöckle, Losgeschäft,
Casstatt.

Neuenbürg.
Einige Goldschmied-

und
1 Fasslerlehrling,
welche Tüchtiges lernen wollen, werden bei hohem Lohn angenommen bei
Jul. Beyer Wm.

Alt Gusseisen,
Ofen- u. Maschinenguss
kaufen stets zu höchsten Preisen
Gebrüder Benckiser,
Eisenwerke
Pforzheim.

Contoblüchlein
in allen Sorten bei **C. Mehl**

Calw.
Lehrstelle

offen für einen kräftigen, rechtschaffenen **Jungen** bei
Fr. Herzog, Messerschmied,
Motorbetrieb.

Lehrlinge
für Bijouterie- und Ringsach finden bei guter Ausbildung, gut-bezahlte Lehrstelle.
J. F. Glebe, Pforzheim.

Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.
Sonntag, 6. März, nachm. 4 Uhr
Versammlung
bei Fr. Bender 3 Wirtshof.
Programm mitbringen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. März. Wie im anzeigenden Teil bereits durch Inserat bekannt gegeben, findet morgen Samstag den 5. d. Mis. im Lokal des Gewerbevereins bei Pfrommer der zweite Vortrag des Herrn Apotheker Bozenhardt über Bakterien statt, wobei wiederum für Jedermann, auch Nichtmitglieder, der Eintritt frei ist. Dieser zweite Teil soll die ansteckenden Krankheiten, sowie Fäulnis und Gärung umfassen, und will Hr. Bozenhardt, wie er am Schlusse seines ersten Vortrags erwähnte, besonders über die Erreger des Typhus, Diphtherie, Auschitz, Tuberkulose und Cholera, sowie über Milzbrand und Schweinerotlauf sprechen, nach diesem die Fäulnis und Gärung kurz erklären, und zum Schluß über die Vorstichsmassregeln bei Epidemien, die verschiedenen Arten der Ansteckungen, sowie die Wirkungen der Bakterien anführen und eingehend die Schutzimpfung der Pocken, der Hundswut, des Rauschbrands und Schweinerotlaufs, sowie die Erfindung, Darstellung und Wirkung des Diphtherieheilserrums zu erklären suchen. Auch dabei sollen, wie beim ersten Vortrag, wiederum die besprochenen Bakterien unter den Mikroskopen vorgezeigt werden, und wünschen wir nur, daß dieser zweite Vortrag, welcher wohl noch mehr Interessantes bietet als der erste, ebenjo zahlreich besucht werden möge, wie dieser.

Neuenbürg, 3. März. Der St.-Anz. veröff. ntlicht die Anträge, welche die k. Generaldirektion der Staatsbahnen bei dem k. Ministerium der ausw. Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, in Bezug auf den Sommerfahrplan 1898 gestellt hat. Was die Enz- und Nagoldbahn betrifft, so sollen folgende Aenderungen des Winterfahrplans für den Sommerdienst 1898 eintreten:

Wildbad-Pforzheim.
Wie im vorigen Sommer, soll Werktags ein Personenzug ausgeführt werden:
Wildbad ab 4.40 Vorm.
Pforzheim an 5.35 "

Der nur an Sonn- und Feiertagen laufende Personenzug 797 soll hinausgerückt werden:
Pforzheim bisher: ab 1.10 Nm. künftig: 1.35 Nm.
Wildbad " an 2.00 " 2.25 "

Die Schnellzüge 316 u. 317 sollen wie im vorigen Sommer wieder ausgeführt werden:
Wildbad ab 3.40 Nm. Pforzheim ab 4.52 Nm.
Pforzheim an 4.20 " Wildbad an 5.30 "

Wie im vorigen Sommer soll an Sonn- und Feiertagen der Personenzug 791,
Wildbad ab 9.05 Nm. Pforzheim an 9.55 Nm.
wieder ausgeführt werden.

Calw-Pforzheim.
Der Personenzug 300 soll verlegt werden und im Anschluß an den Zug 280 in Gutingen abfahren:
Gutingen ab 5.00 Nm. Calw an 6.08 Nm.

Der Güterzug 978 soll auf der Strecke Gutingen-Calw in einen Personenzug mit Güterbeförderung verwandelt und später gelegt werden:
Gutingen ab 10.00 Nm. Calw an 11.23 Nm.

Im Anschluß an den Personenzug 334 von Stuttgart soll in der Zeit vom 1. Juli bis 15. Sept. ein Personenzug Calw-Pforzheim gefahren

werden, der in Pforzheim an den Schnellzug 317 nach Wildbad anschließt — Die Eisenbahnratsitzung, in welcher der Fahrplan beraten wird, soll, wie wir hören, am 7. März stattfinden.

Aus Baden, 28. Febr. Die Stadt Pforzheim nimmt ein Anlehen von 2 Millionen auf zur Durchführung verschiedener städtischer Aufgaben. Im Auftrag des Reichsamts des Innern werden bei den Bijouteriefabriken Erhebungen gemacht über die Menge des in einem Jahre verwendeten Goldes in Münzen und in Barren. Es scheint eine gewisse Abneigung gegen diese Erhebungen, bezw. deren Beantwortung zu bestehen, deren Wichtigkeit indes nicht verkannt werden kann. Ausdrücklich wird indes versichert, daß das Geheimnis auf das sorgfältigste bewahrt wird, und daß auch in anderen Staaten diese Erhebungen regelmäßig wiederholt werden und keinen Bedenken begegnen. Die bisherigen Schätzungen sind sehr unzuverlässig.

Pforzheim, 2. März. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 71 Ferkel zugeführt, wovon 51 Stück zu einem Durchschnittspreis von 20-30 M das Paar verkauft wurden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, am 5. Januar nach der erfolgten Vereinbarung mit China folgendes Telegramm an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gerichtet: „Dochon Ich wohl weis, daß eine äußere Freude nicht im stande ist, schweres, inneres Leid zu heben, so bin ich doch von innigster Freude erfüllt, daß Gottes Gnade nach dem furchtbaren Schlage, der Dich traf, Dir einen solch herrlichen Erfolg beschieden hat. Das ist ein schöner Lohn für rastlose kluge Arbeit und eine hohe Befriedigung nach überstandenen Sorgen. Meinen kaiserlichen Dank und herzlichste Glückwünsche wollest Du freundlich annehmen. Wilhelm I. R.“

Die „Berl. Pol. Nacht.“ schreiben: Einige Blätter bringen die Nachricht, daß die Steuererklärung des Finanzministers beanstandet sei und knüpfen daran ihre Glossen über das Beanstandungswesen. Die ganze Nachricht ist aus der Luft gegriffen.

Berlin, 2. März. Die Budgetkommission des Reichstags nahm Abschnitt 1 des § 1 der Flottenvorlage betr. den verwendungsbereiten Schiffsbestand in der Vieder'schen Fassung unter Weglassung der von Vieder neu eingestellten 18 Panzerkanonenboote an. Abschnitt 2 des § 1 (betr. die am 1. April vorhandenen und im Bau befindlichen Schiffe) wurde nach der Regierungsfassung angenommen. Beides wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Abgg. Jagdewsky, Richter, Galler und Müller-Sagan (fr. Bp.) im ganzen mit 21 gegen 7 Stimmen angenommen.

Der deutsche Reichstag setzte in der vergangenen Woche die Budgetberatung fort. Bei Gelegenheit des Etats des Reichseisenbahnamts wurden bittere Beschwerden geäußert, wegen der Häufung der Unglücksfälle auf den deutschen Bahnen. Bekanntlich hat aber das Reichseisenbahnamt ein eigentliches Verfügungsrecht nur über die Bahnen in Elsaß-Lothringen, nicht aber

über die Staatsbahnen der deutschen Einzelstaaten. Immerhin dürfen die im Reichstag vorgetragenen Beschwerden Anlaß zu mancherlei Verbesserungen, namentlich auch zur Vermehrung des Bahnpersonals haben.

Infolge der Eisenbahn-Unfälle der letzten Zeit hat die preussische Staatsbahn-Verwaltung die Anordnung getroffen, daß die Hauptbahnen von den Wärtern fortan binnen 24 Stunden sechsmal (bisher nur dreimal) zu revidieren sind. Dafür ist die von jedem Bahnwärter zu begehende Strecke von 4,5 auf 3 Kilometer verkürzt worden.

Berlin, 1. März. In den Beirat für das Auswanderungswesen ist der Direktor des Exportmusterlagers in Stuttgart, Kommerzienrat Paul Jilling berufen worden.

Berlin, 2. März. Das Kammergericht wies die Klage der deutschen Gasglühlichtgesellschaft gegen andere Firmen wegen Nachahmung des Auer'schen Gasglühkörpers ab.

Kolmar, 28. Febr. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sind in den letzten Wochen bei zahlreichen Weinhandlern, die im Verdacht der Weinpanticherie standen, Weinproben entnommen und chemisch untersucht worden. Eine Anzahl dieser Proben wurde beanstandet und daraufhin gegen eine Reihe von Händlern Anklagen erhoben. Der erste dieser Prozesse wurde dieser Tage vor der hiesigen Strafkammer verhandelt und endigte mit der Verurteilung eines der Angeklagten zu 1000 M Geldstrafe. Dieses Vorgehen des Gerichts wird von den Weinbauern mit begreiflicher Genugthuung aufgenommen.

München, 2. März. In großen Café Neumayer am Petersplatz (zwischen Peterskirche, Viktualienplatz und Standesamt) hat gestern Nachmittag nach 5 Uhr bei einem Hazardspiel („17 und 4“ oder „21erln“) der Bankhalter einen Bäderegelten, der nicht mehr mit spielen wollte, ohne jeden Wortwechsel niedergestoßen. Der Verletzte kam noch bis zur nächsten Meldestelle der Sanitätskolonne, brach aber vor der Thür zusammen und starb auf der Straße. Der Thäter ist bekannt und wird gesucht.

Karlsruhe, 2. März. Bei der Katastrophe des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine“ ist auch ein Badener namens Eiermann von Havana, Sohn des Grohh. Badischen Notars a. D. Karl Eiermann in Eberbach, ums Leben gekommen.

Württemberg.

Weinsberg, 1. März. Gestern Abend hatte der Gewerbeverein eine zahlreich besuchte Monatsversammlung im Gasthof zur Weibertreu. Lehrer Burkhardt von der Weinbauerschule hielt dabei einen Vortrag über die verschiedenen Beleuchtungsarten, besonders über Kerzen, Oele, Steinkohlengas, Elektrizität und Acetylgas. Um die letztere Beleuchtungsart klarlegen zu können, wurden mit einem von der Firma Fein-Ehlingen zur Verfügung gestellten Apparat verschiedene Versuche gemacht. Betrachtete man die verschiedenen Arten nach dem Gesichtspunkt, daß diejenige Beleuchtung die beste ist, welche die billigste ist, die Luft am wenigsten verschlechtert, am wenigsten feuergefährlich, am einfachsten und solidesten ist, so



sei unbedingt dem Acetylen der erste Platz zu-
zuweisen. Was die Verschlechterung der Luft
anbelange, wirke allerdings elektrische Beleuch-
tung noch weniger schädlich.

Weinsberg, 27 Febr. Eine schwierige
Frage, die hier seit mehr als einem Jahrzehnt
schwebt, ist, wie schon mitgeteilt, zur Entscheid-
ung gekommen. Die bürgerl. Kollegien haben
sich einstimmig für den Wasser-versorgungs-
plan des Baurats Röbber in Stuttgart ent-
schieden. Die Schwierigkeit lag in dem Um-
stande, daß Weinsberg schon im vorigen und
Anfang dieses Jahrhunderts große Opfer für
seine Wasser-versorgung gebracht und 3 Quell-
wasserleitungen ausgeführt hat, die der Stadt
genügend Wasser zuführen, aber alle an dem
gleichen Mangel leiden, daß sie zu tief gelegen
und zur Versorgung der ganzen Stadt nicht
geeignet sind. So entstand ein Widerstand der
versorgten Wehrheit gegen eine richtige Ver-
sorgung des Ganzen. Seit 1875 sind 4 Pläne
ausgearbeitet worden, hieraus ist nun der
Röbber'sche als Endergebnis hervorgegangen.
Nach diesem wird die ungenügende Wasser-
kraft der angekauften Stadtmühle dadurch erhöht,
daß das Betriebswasser vom Stadtmühlensee bis
unterhalb der Stadt geleitet wird, um dort zum
Betrieb einer Girardturbine verwendet zu werden
und das der Schafhaus, Hildt und Ochsen-
bournenguelle entnommene Quellwasser in ein an
der Burg Weibertreu zu erbauendes Hochstamm-
becken zu pumpen, von wo es in die Röhren-
leitungen der ganzen Stadt verteilt wird. Durch
diesen Plan wird bei einem Anlagekapital von
etwa 130000 M der billigste Betrieb erreicht.

Ravensburg, 3. März. Vor der letzten
Strafkammer stand eine sogenannte „Doktorin“,
die Witwe Franziska Schmid von Warzach,
wohnhaft in Waldsee, wegen Betrugs. Sie hat
vorgegeben, sie könne durch Sympathie alle mög-
lichen Krankheiten heilen und so kam denn auch
eine Witwe Badent von Furenbach, welche an
einem Herzleiden litt, zu ihr und bat um Heil-
ung. Die Künstlerin versprach ihr natürlich zu
helfen, verlangte aber zu diesem Zweck eine
Henne, 10 Eier und 1 Liter Spiritus, sowie
noch andere Kleinigkeiten und gab vor, sie müsse
die Henne mit den andern Sachen mit Spiritus
zubereiten und dann in den Stadsee von Wald-
see werfen. Wenn dann die Fische von der
Henne zu fressen anfangen, werde auch das
Herzleiden aufhören. Andere Leute warnten
zwar die Badent, auf den Schwindel doch nicht
hereinzufallen, da die Schmid die Henne selbst
verpreise, aber diese glaubte dieser doch und
brachte ihr die Sachen. Natürlich halt dieses
Mittel nicht und die Badent leidet an ihrem
Herz nach wie vor. Bei der Verhandlung
behauptete nun die Schmid, sie habe die Henne
wirklich in den See geworfen, auch brachte sie
verschiedene Zeugen vor, daß sie schon öfters
auf diese Weise wirklich dem einen oder andern
gebolken habe und so mußte die Angeklagte,
da sie behauptet, in gutem Glauben gehandelt
zu haben, freigesprochen werden.

Ausland.

Ein englischer Minister hat im Londoner
Unterhaus behauptet, deutsche Agenten hätten in
der neutralen Zone hinter Deutsch-Logo den
zwischen Deutschland und England abgeschlossenen
Vertrag gebrochen, und Deutschland habe auf
eine Reklamation Englands gar nicht geant-
wortet, weshalb England erklärt hätte, daß auch
es sich an den Vertrag nicht gebunden erachte.
Nun hat aber bekanntlich England auf eine
Reklamation Deutschlands hin seine Agenten aus
dem genannten Hinterland zurückgezogen und
was die Gegenbeschuldigung der Engländer be-
trifft, so wird bei nächster Gelegenheit im Reichs-
tag die deutsche Antwort und Aufklärung sicher
erfolgen.

Die Nordamerikaner zeigten letzter Tage
nicht übel Lust, ihre Regierung zu einer Kriegs-
erklärung an Spanien zu veranlassen, weil na-
türlich die Insel Kuba für die Yankees ein fetter
Bissen wäre. Aber die eingehendste Untersuchung
nach der Ursache des Untergangs des Kriegs-
schiffs „Maine“ hat nichts ergeben, was darauf

schließen ließe, daß die verderbliche Explosion
von außen her erfolgte. Dagegen hat das
Kriegsgericht der amerikanischen Presse eine
starke Börsenpanik zur Folge gehabt, und das
war vielleicht auch der Hauptzweck des ganzen
Kommels, da dessen Veranlasser bei den Börsen-
verlusten der andern sich die Taschen füllen
konnten.

Unterhaltender Teil.

„Heimlich verlobt.“

Eine lustige Lieutenantsgeschichte v. Alwin Römer.
(Fortsetzung)

Diese nichtsnutzige hübschen Augen und dieses
allerliebste spöttische Mäulchen brachten ihn doch
glücklich wieder aus dem Text! . . . Er hätte
sich obrfeigen können über seine Blödigkeit.

„Würden Sie . . . sich wohl . . . zuweilen
. . . manchmal . . . auch meiner erinnern?“
schloß er endlich, nichts weniger als flüchtig, seine
so lähn begonnene Rede.

„Immer, wenn ich bei Honigmann vorüber
komme, Herr von Frellstedt!“ wisperte sie
drollig-ernsthaft und sah ihn mit ihren lieben
Schelmenaugen dabei so freundlich an, daß er
sich die schönsten Hoffnungen für die Zukunft
hätte herauslesen können. Aber in seiner
Besangenheit hörte er nur den Scherz, der ihm
ein Bißchen wehe that und verlor darüber ganz
und gar die Stimmung. So blieb das rechte
Wort von ihm ungeprochen. Ein letzter Händ-
druck, den sie tauschten, fiel freilich etwas wärmer
aus, als das bisher der Fall gewesen. Aber
bei einem Abschied darf man sich das schon
gestatten, ohne etwa überschwängliche Erwartungen
dadurch zu erwecken oder mit sich fortzunehmen . . .

Wortlos kam er endlich zu seinem Freunde
Halben zurück, der ihn alsbald zum Bahnhof
begleitete und sich mit einer herzlichen Umarmung
von ihm trennte. Als der Zug an der hübschen
Stadt, die Frellstedt so lieb gewonnen, noch
wenigen Minuten vorbeifuhr, verfiel der
Davontahrende in eine so trübselig-sentimentale
Stimmung, daß er sich als die Lokomotive den
Pfiß vor der Einfahrt in die nächste Station
in der bekannten malitiosen Weise von sich gab,
dabei ertappte:

„Fahr wohl, fahr wohl auf immerdar!“
zu sich, womit er natürlich Elvira Kleeland
meinte. Und er war es doch, der da fuhr,
nicht sie!

„Fabelhaft dumm!“ zensurierte er sich grausam
und steckte sich eine Zigarre an, um fortan
seine Gedanken nicht mehr in Töne, sondern in
Tabakwolken umzusetzen, was ihm denn auch
derart gelang, daß der Schaffner in Berlin, wo
er umsteigen mußte, das verlassene Koupé auf
Diebenbrand untersuchte. Denn so etwas von
Zigarettenqualm hatte trotz seiner reichen Erfahrung
ein einzelner Mensch bisher noch nicht entwickelt. . . .

2.

Kurt von Halben hatte mit seiner Schilder-
ung der neuen Garnison Frellstedt durchaus
nicht Unrecht gehabt. Es war wirklich so eine
Art Heiratsnest, und das Präsidium des
Parlaments, in dem die austauschenden Ehe-
kandidaten — vorläufig natürlich ohne ihr
Wissen und Wollen — wie eine regelrechte
Vorlage geprüft und angenommen oder ver-
worfen wurden, führte noch immer Frau von
Vorkenitz, die Gattin des pensionierten Majors
dieses Namens.

So viel lebenswürdige Beachtung Seitens
der holden, noch unversorgten Weiblichkeit hatte
Hans in Rodenau, seiner früheren Garnison,
während eines ganzen Jahres nicht gefunden,
wie hier in der ersten Woche. Wie wohlwollend
lächelten ihn die Mütter an, die noch nicht
Schwiegermütter waren, wie freundschaftlich
wähten ihm die Väter auf die Schultern zu
klopfen, denen des Schicksals Ungunst noch immer
den Segen eines Eidams versagt hatte! Es
war wirklich zum „Graulichwerden!“

Bei Vorkenitz war die Älteste allerdings
schon verheiratet, Erna, die Zweite, sollte dem-
nächst Hochzeit machen, Anita, der Dritten, war
ein Affessor vom Amtsgericht in Stahlsburg so
gut wie verfallen. Aber Rosalie und Marianne,

die beiden Jüngsten, liefen noch kummervoll ohne
den so heiß ersehnten männlichen Schutz in der
Welt umher. Natürlich sahen sie dem Besuche
des „neuen“ Lieutenants mit großer Spannung
entgegen. Am liebsten hätten sie ihn unter-
einander „ausgeflobelt“, wenn das möglich
gewesen wäre.

Aber Hans von Frellstedt, dem das Terrain
wirklich etwas unheimlich vorkam, bediente sich
seiner Kriegslust.

Als man ihn fragte, ob ihm das Scheiden
recht schwer geworden sei, antwortete er mit
einem Seufzer, der seinem schüchternen Wesen
ganz allerliebste stand. Rosalie bekam Herz klopfen;
Marianne machte Augen wie Ruchenteller groß;
Frau Vorkenitz indes nicht leise mit dem Kopfe
und beobachtete ihr Gegenüber wie ein Inquisition-
richter sein Opfer. Und jetzt kam er auf die
Streckleiter.

„Ei, ei,“ sagte die alte Dame so freundlich,
wie es ihr etwas zahmer Mund nur gestatten
wollte. „Knüpfen Sie zarte Bande an Rodenau?“

„Aber gnädige Frau!“ stotterte der Schlingel,
der sonst nicht bis fünfzehn zählen konnte, wie ein
geborener Schauspieler.

„Nur heraus mit der Sprache, lieber
Freund! Ich bin so gut wie eine Mutter für Sie!“

„Hm . . . na . . . Sie werden's ja nicht
ausplauschen, ja, ich bin heimlich verlobt in
Rodenau!“

Und ein Schrei des Entsetzens ward rings
gehört, ganz wie im „Taucher“, als der Wirbel
den schönen Jüngling hinweggepült hatte.
Natürlich war es nur freudige Verwunderung
gewesen.

„Ah, wie interessant!“ lächelte Anita, die
an ihren Affessor dachte.

„Die Glückliche!“ monologisierte Rosalie.

„Es ist, um buckelig zu werden!“ erwiderte
sie innerlich Marianne, die als Jüngste noch
nicht einmal berechnigte Ansprüche auf diesen
vermeintlichen Kandidaten gehabt hatte.

„Und es ist sehr indiskret, zu fragen, welche
Wohl Ihr Herz getroffen hat, Herr von Frell-
stedt?“ inquirierte die Präsidentin des Herrschafts-
parlamentes weiter.

„Ja, was sag' ich denn nun?“ dachte
Hans und sah, wie ihm das Blut in den
Kopf stieg. „Erfinde ich mir eine Braut, die
überhaupt nicht existiert oder nenne ich . . .“

„O ich sehe, es soll noch Geheimnis bleiben!“
sagte Frau von Vorkenitz zarischlächelnd. Sie
wußte, daß dieser Trick haß.

„Ihnen vertrau' ich auch meine Geheimnisse
an!“ erwiderte galant der Delinquent. „Reine
Braut ist Fräulein Elvira Kleeland!“

„Ah . . .“ sagten die vier Mädchen, obwohl
sie keine Ahnung davon hatten, ob Elvira
hübsch oder häßlich, jung oder alt, reich oder
arm sei.

„Ah . . .“ sagte auch die Mutter. „Kleeland
. . . Kleeland?“ grübelte sie dann. „Ist das
nicht der Besitzer der großen Gärtnereien in
Rodenau?“

„Ganz recht!“ bestätigte der Lieutenant
Kleeland. Der Teufel mochte wissen, woher sie
das wußte.

„Dann gratulier' ich von Herzen, mein
lieber Herr Lieutenant. Wenn die Tochter nur
halb so nett ist, wie die Mutter als junges
Mädchen war, können Sie zufrieden sein! Die
Mutter ist nämlich eine Pensionatsfreundin von
mir. Leider haben wir nie direkten Verkehr
gepflegt, nachdem uns das Leben getrennt. Aber
ich habe es einmal gehört, daß sie diesen Kleeland
geheiratet hat!“

„Gott sei Dank!“ stöhnte der Lieutenant
innerlich. „Wenn die noch in Briefwechsel
ständen, wär' ich jetzt herzlich blamoren! . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Nach Falb ist vom 5. März an Zunahme
der Niederschläge wahrscheinlich. Der 8. ist ein
kritischer Termin I. Ordnung. Zu dieser Zeit
dürfte Schneefall gleichzeitig mit Gwitter an
demselben Orte mehrfach beobachtet werden.
Darauf Fortdauer schwacher Niederschläge, Zu-
nahme derselben um den 14., zahlreiche Gewitter
und in den Alpen starke Schneefälle.

Anzeige

Nr. 36.

Erscheint Mont-
dienstl. N. 1.25,

betre

Nach ein-
1. ds. Mis. ha-
Hoffmann v-
und ist früher
daß ihm ein U-
Hoffmann
Haare, schwarze
Wohnung duot
Sachdienl
ohne Verzug a-
Pforzheim gem-
Den 3.

betreffend d

Nach ein-
3. d. Mis. ist
1898 unter de-
nicht badischen
Zugriff über-
kunder ist. daß
Erfundigungen
seit mindestens
marktung sich be-
dieser Markung
Handelsv-
Tierort ausgef-
Den 4. L

Nach ein

Wilhelmshaven
von Dreijähr-
stellung geange-
Dies wird
bei den Seebata-
Den 3. W

werden unter

bitr die Bornah
angewiesen bin-
bestände ihres G-
der Stückzahl de-
Sommerwilde o-
eventuell Fehlan-
Den Schaf-
des Heilverfahren
gestellt wird, au-
Die Schaf-
daß es sich zur-
erst nach Ablauf
bei der Untersuch-
Beständen zu ve-
Den 3. W

